

5 Milliarden. Dem steht aber ein Eigenkapital von rund 34 Milliarden der deutschen Privatwirtschaft gegenüber. Die kommunalen Anleihen finden ihre Sicherung nicht nur in der Steuerkraft der Gemeinden, sondern auch in dem großen Vermögen der Gemeinden.

Die Höhe der kommunalen Auslandverschuldung ist weit niedriger als die der Vorkriegszeit.

(Hörl) Die Reichsregierung hat in ihrer Gegenwartschrift gegen das Memorandum des Reparationskomitees dargestellt, daß die Gemeinden ihre Kredite für produktive Zwecke verwenden. Die Reichsregierung bedingt nicht die Verschönerung des statistischen Reichsausschusses (Hörl) Wir wenden uns gegen eine schrankenlose Herrschaft der Rente, aber eine isolierte kommunale Wirtschaft ist auch nicht möglich. Auch die Gemeinden müssen sich in die gesamtwirtschaftliche Entwicklung einfügen. (Weiß.)

Wir halten Ausgaben für Stadien und Schwimmbäder für Förderung der Volksgesundheit keineswegs für Luxusausgaben.

Sir wissen, daß auch die Zurschaufgaben vielfach zur produktiven Erwerbslosenfürsorge dienen und wenig zu Buch schlagen. Es muß aber betont werden, daß Pracht und Verschwendung in dieser Zeit ein schlechtes Beispiel nach innen geben und einen aufreizenden Eindruck nach außen machen. (Weiß.)

Eine Inflation ist nicht zu befürchten, aber wir haben weiter allen Anlaß zur Sparsamkeit. Bei einer Verbindung der amerikanischen Kapitalkräfte mit der deutschen Arbeitskraft kommen beide Teile auf ihre Rechnung. Die Preisstürze in Deutschland zeigt sich sehr nach oben. Wir haben keinen Grund zur Furchtschuld und brauchen auch keine gesetzgeberischen Maßnahmen in der Preisfrage.

In der Haltung der Regierung zu den Kartellen hat sich nichts geändert. Nach wie vor werden die Kartelle von uns verurteilt. Seit 1924 bis 27 sind beim Reichswirtschaftsministerium insgesamt 3834 Beschwerden gegen Kartelle eingegangen, von denen zwei Drittel als berechtigt anerkannt wurden. Mit einer grundsätzlichen Reform der Kartellgesetzgebung wollen wir warten, bis das Ergebnis der Kartellinquirierte des Enqueteausschusses vorliegt. Schon in den nächsten Wochen werden die ersten Publikationen dieser Enquete vorliegen.

An der Zollentlastung hält die Regierung fest. Sie soll bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen nach Möglichkeit durchgeführt werden. Die Reichsregierung ist bemüht, im Einvernehmen mit der Reichsbankdirektion die Auslegung öffentlicher Gelder nach einheitlichen Gesichtspunkten zu regeln. Wir haben schon Maßnahmen vorbereitet, mit denen eine weitere Zinssteigerung der Hypothekenzinssätze verhindert werden soll.

Der jetzt eingerichtete reparationspolitische Ausschuss, in dem auch der Reichsbankpräsident Sitz und Stimme hat, ist nicht ein Angelegenheit aus dem bekannten Memorandum, sondern der war schon früher geplant. Besonders wichtig ist aber die schnelle Durchführung der allgemeinen neuen Verwaltungsreform. Reichsminister, Reichsfinanzminister und Sparminister arbeiten gemeinsam an dieser Aufgabe. Verwaltungsreform und Verwaltungsreform sind zwei nicht voneinander unabhängige, aber es können auch nicht alle Fragen auf einmal gelöst werden. In der Konferenz der Ministerpräsidenten im Januar werden wir konsultativ zu positiven Ergebnissen kommen. Die Beratungskommission ist bereit.

eine große Gesamtauslandsanleihe der Gemeinden vorbereiten.

Aber sie ist nach eingehender Prüfung der Verhältnisse zu dem Entschluß gekommen, Einzelanträge auf Kommunalanleihen gegenwärtig nicht mehr zu bearbeiten und zu bekräftigen. Es stehen Ermäßigungen, die Kapitalerträge senken und die für Auslandsanleihen so auch für selbstverständliche Auslandsanleihen fortzuführen zu lassen. Die Zinsen von Anleihen ist jetzt gekommen. Wir wollen das Gesetz-Wort beibehalten. Die Zeit um Anleihen jedoch verpassen nicht. Die Dinge sich entwickeln lassen. Was hat sich denn entwickelt, fängt an, was man zur rechten Stunde nicht nennt. (Weiß.)

Von den Kommunalen ist inzwischen ein Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung eingegangen.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns:

Der zweite Teil der sozialdemokratischen Interpellation beschäftigt sich mit Fragen der Lohnpolitik, der sozialen Steuern und mit den für die Fürsorge maßgebenden Bestimmungen. Der Nachdruck liegt auf den Fragen der Lohnpolitik. Demnach liegt auf der steigenden Konjunktur des letzten Jahres auch eine beträchtliche Steigerung der Löhne zur Folge gehabt. Der Minister betonte ausdrücklich:

Zusammenhang zwischen Lohnsteigerung und Konjunktur.

Da jede behördliche Einwirkung auf die Lohnsetzung ihrer Natur nach begrenzt ist, seien die Behörden nicht in der Lage, die Lohnentwicklung maßgebend zu bestimmen. Deshalb beziehe der Einfluß des Arbeitsministeriums zumeist nur in einer Vermittlung der Tätigkeit bei freien Verhandlungen, und verbindliche Tarifverträge seien nicht die Regel. Bei letzteren sei das Ministerium auch an den Inhalt der Tarifbestimmungen gebunden. Die Tarifbestimmungen seien familiär gebildet, bei neuen Tarifverträgen die Löhne im Rahmen des wirtschaftlichen Zustandes zu halten, was die Entwicklung des letzten Jahres aus der Sicht. Man könne feststellen, daß sich das Niveau des Reallohnes der deutschen Arbeiterklasse, im Durchschnitt gesehen, ebenfalls verbessert habe. Man müsse aber berücksichtigen, daß in sehr kurzer Frist nicht alle Schäden der Vergangenheit wettgemacht werden können. Wenn dies bezüglich der Lohnhöhe gelten solle, so müsse es natürlich auch hinsichtlich des Unternehmerrückgewinnes und der Kapitalanfertigung gelten. Zu der Frage der Einwirkung der Betriebsratsorganisation auf die Löhne

Erklärte der Minister, er habe sich entschieden dafür Sorge getragen, daß auch die Arbeiterklasse aus der Nationalisierung einen Nutzen habe. Entweder durch Steigerung der Nominallohnrate oder durch Preissteigerung. Natürlich sei die Aufstellung, ob diese Beteiligung der Arbeiter an dem Ergebnis der Nationalisierung in den abgelaufenen Monaten ausreichte gewesen sei, verchieden. Wenn man diese Frage klären wolle, so habe man dabei eine ganze Reihe von Faktoren zu berücksichtigen.

Auch die Sozialrenten, so erklärte der Minister weiter, hätten in letzter Zeit eine teilweise beträchtliche Erhöhung erfahren und zwar in einem solchen Umfange, daß die Beitragskraft der Versicherten und der Unternehmer, wie auch die Leistungsfähigkeit des Reiches, zu kurz gekommen sei. Das Reichsausschüsse der Nationalisierung in den abgelaufenen Monaten ausreichte gewesen sei, verchieden. Wenn man diese Frage klären wolle, so habe man dabei eine ganze Reihe von Faktoren zu berücksichtigen.

Das Sicherheitskomitee.

Die konstituierende Sitzung.

X Genf, 1. Dez. Das gestern gebildete Sicherheitskomitee ist heute vormittag zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengetreten und hat den tschecho-slowakischen Außenminister Benesch zum Präsidenten, den rumänischen Botschafter in Paris, I. Ruzica, und den früheren schwedischen Außenminister Lunden zu Vizepräsidenten gewählt. Deutschland ist vorläufig im Sicherheitskomitee durch Graf Bernstorff vertreten. Auch viele andere Delegationen entsandten nur provisorische Vertreter. Benesch schloß vor, die Arbeiten des Sicherheitskomitees folgendermaßen einzuteilen:

1. Das Schiedsproblem, wonach Benesch auch den Antrag auf Ausarbeitung eines allgemeinen Schiedsvertrages erwähnte, den der nordwestliche Delegierte Ransen der letzten Bundesversammlung einbrachte.
2. Das Sicherheitsproblem und in seinem Zusammenhang Prüfung sämtlicher bereits abgeschlossener zweier- oder mehrseitiger Schieds- und Sicherheitsverträge, wozu vom Sekretariat des Völkerbundes eine Zusammenstellung dieser Verträge geliefert werden soll.
3. Die Verpflichtung aus Artikel 11.
4. Die praktische Aktion des Völkerbundes aus Artikel 16.

Der griechische Delegierte Politis stimmte den Vorschlägen im wesentlichen zu. Benesch erklärte, daß er grundsätzlich dem griechischen Vorschlag auf Einsetzung von Untersuchungskommissionen zustimme. Andere Delegierte verlangten eine möglichst umfassende Dokumentation in den einzelnen Problemen, vor der Paul Boncour jedoch als unwiderruflich, weil getraut, warnte. Als letzter Redner ergriff der neue Führer der englischen Delegation, Lord Cushendun, das Wort. Die Paul-Boncour warne er vor einer laienmännlich anmutenden Dokumentation und vor laienmännlichen Untersuchungen, deren Ergebnis man vielleicht gar nicht erleben würde. Er verlangte zum Schluß genau fixierte Vorschläge, um die praktische Arbeit, von der allein der Erfolg abhängt, aufnehmen zu können. Benesch unterstrich diese Forderung. Die nächste Sitzung wurde auf morgen vormittag anberaumt. Heute nachmittag sollen in privaten Besprechungen unter den einzelnen Delegationen schriftliche Vorschläge über das Arbeitsprogramm des Sicherheitsausschusses aufgestellt werden.

Das Begräbnis des Abrüstungsproblems.

Von unserer Berliner Redaktion.

Um den trügerischen Schein zu wahren, als ob die Abrüstungskommission tatsächlich praktische Arbeit zu leisten gewillt sei, hat man also jetzt die größte Mühe, einen „Sicherheitskomitee“ entstehen lassen. Wer sich vergewissert, daß die gefühlsmäßigen Schreier der bis an die Zähne bewaffneten Entente in der Frage der eigenen Abrüstung immer mit Genuß und zu operieren pflegen, kann auf Grund der bisherigen Erfahrungen 100 gegen 1 wetten, daß auch das neue Sicherheitskomitee ein Begräbnisstitut für das Abrüstungsproblem darstellen soll. Die Franzosen, die sich auch hier wieder als die eigentlichen Drahtzieher erweisen, wollen auf Umwegen einen Erfolg für das verurteilte Abrüstungsproblem erzielen, das immerhin infolge des Einspruchs Großbritannien's

gesamte Auslandsverschuldung beträgt bei uns rund 20 Milliarden. Der Reichsregierung nur ein beschränkter Einfluß zu, da die Durchführung der öffentlichen Fürsorge Sache der Länder sei. Die Reichsregierung habe getan, was möglich sei. Auch für die Kleinrentner

seien die im Ausschuss angeführten Hilfsmittel bereits eingeleitet. Der Minister verwies weiter auf die Verbesserung der Verhältnisse der Kriegsgeldbesitzigen, die gegenwärtig im Ausschuss beraten werde. Er ging dann auf den Kampfplan ein, der für die Zukunft von der Schwereinführung begründet worden sei und betonte, daß

Mäßigungen für eventuelle Arbeitskämpfe ein Recht seien, das ebenso wenig bestritten werden könne wie der Arbeitskampf selber. Zum Schluß erklärte der Minister, daß die deutsche Sozialpolitik trotz der ungenügenden Leistungen der Nachkriegszeit in wenigen Jahren Leistungen vollbracht habe, welche die Zeiten von Jahrzehnten der Vorkriegszeit weit übersteigen. Es war nicht zum wenigsten die deutsche Sozialpolitik, welche uns vor schweren Erschütterungen des Wirtschafts- und Staatslebens im letzten Jahrzehnt bewahrt und damit den deutschen Wiederaufbau ermöglicht habe.

In der nun folgenden Besprechung der Interpellation nimmt als erster Redner das Wort

Abg. Dr. Rademacher (Dn.):

Er nimmt den Reichsbankpräsidenten gegen die Angriffe des sozialdemokratischen Redners in Schutz und erklärt: Wenn wir auch früher mit Dr. Schacht nicht immer einverstanden waren, so stehen wir doch hinter dem heutigen Reichsbankpräsidenten (Schacht) Hörl! Hörl! (links) in seinem Kampf um die Stabilität der Währung. (Weiß rechts.) Auch in seinem Kampf gegen

die Sozialisierung von hintenherum, die die Städte ersticken. (Weiß rechts, Lachen links.) In einer Schuldenwirtschaft liegen große Gefahren für die Gesamtwirtschaft. Wir brauchen die Bildung in landlichen Kapitalen und müssen die Gemeinden befähigen, die dem entgegenstellen. Darum halten wir die schmerzliche allgemeine Befähigung der Kapitalertragssteuer für dringend notwendig. Die deutsche Landwirtschaft wird jetzt von neuen Gefahren bedroht. Wir müssen fordern, daß bei den demnächstigen

deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen nicht die deutsche Landwirtschaft in ihren Existenzgrundlagen gefährdet wird. Von sozialistischer Seite werden immer stärkere Ansprüche an die Industrie gestellt unter Berufung auf die angeblichen aus der Nationalisierung erwachsenen Vorteile. Dabei wird vergessen, daß die deutsche Industrie mit der Nationalisierung nur den Vorprung einbüßt, den das Ausland vor ihr hatte.

Die Einföhrung des Dreifachsystems würde für die Großindustrie im deutschen Westen sehr schädlich wirken. Allein für die Vereinigten Stahlwerke würde der Mehraufwand 45 Prozent der bisherigen Lohnsumme ausmachen. Da der Nationalisierung der Produktion die Nationalisierung des Absatzes folgen muß, können wir die Kartelle und Subsidie nicht entbehren. Wir brauchen nach Dr. Schacht eine ausgeglichene Volkswirtschaft, die können wir nur bei sparsamer Verwaltung erreichen. Schon heute zeigt sich, daß

die Danesfakt materiell und ideologisch nicht erfüllbar ist. In Preußen ist die steuerliche Belastung der Wirtschaft weit überhöht. Man darf sich aber nicht

scheitern, um auf diese Weise die Abrüstung zu verschleppen. Mit Recht rehet der sozialdemokratische „Vorwärts“ von einer „Genfer Treitmühle“ und äußert sich dann wie folgt:

Aus den vorgeschlagenen Richtlinien ergibt sich schon leicht deutlich, daß dieses Sicherheitskomitee eine Dauerinstitution für die nächsten Jahre zu werden droht. Gegen eine gründliche juristische Durcharbeitung des Sicherheitsproblems läßt sich natürlich nichts einwenden, vorausgesetzt, daß die praktische Abrüstungsarbeit unabhängig vorträt getrieben wird. Aber die Gefahr besteht, daß dieses Komitee zu einem Scheitern führt, die eigentliche Abrüstung zu verschleppen. Bei dieser Gefahr kann nicht eindrucksvoll genug gewarnt werden. Es zeigt sich jetzt deutlich die Unhaltbarkeit der französischen These: „Erst Schieber, dann Abrüstung.“ Denn die Lösung des Sicherheitsproblems wird nach den heute vorgeschlagenen Methoden Jahre, wenn nicht sogar Jahrzehnte dauern.

Dieser durchaus zureichenden Kritik kann man sich nur voll und ganz anschließen.

Eine Ergänzung der russischen Abrüstungsentwurf.

X Genf, 1. Dez. Die von der sowjetrussischen Delegation dem vorbereitenden Abrüstungsausschuss übermittelte Ergänzungsentwurf über die Abrüstungsfrage behandelt einleitend die Frage der Verantwortung für den Weltkrieg und erklärt die Einseitigkeit des Krieges ausschließlich aus dem imperialistischen und ökonomischen Wettbewerb der großen kapitalistischen Staaten. Nach einer ausführlichen Darstellung der materiellen Opfer an Menschenleben und Sachwerten während des Krieges und über die wirtschaftlichen Schäden der Nachkriegszeit sagt die Entwurf, daß nach der russischen Statistik die wichtigsten Staaten vor dem Kriege 5 700 000 Mann und 1925 bereits wieder 5 200 000 Mann unter Waffen hatten, obwohl die Weltmacht ihre Effektivebestände auf 190 000 Mann herabsetzen mußten und die sowjetrussische Armee um 70 000 Mann geringer sei als die des japanischen Reiches. Die Siegerstaaten hätten die Nachkriegszeit um 120 000 000 Mann vermehrt. Die Entwurf erinnert an das starke Anwachsen der Heeresausgaben aller Völker in den wichtigsten Ländern. Unter Bezugnahme auf die verheerenden Wirkungen des chemischen Krieges und auf das bedrohliche Anwachsen aller Waffensysteme beim Land-, See- und Luftkrieg wird die drohende Gefahr eines neuen Krieges unterstrichen, die durch die ungenügende Einwirkung der außerordentlich irrationalen Grundidee des Völkerbundes noch vermehrt würde. Als Schlussfolgerung aus diesen Erwägungen erhebt sich notwendiger Weise der Anspruch der sowjetrussischen Delegation eingebrachte Antrag auf vollständige Abrüstung.

Gegen automatische Völkerbundsregistrierung von Verträgen.

X Genf, 1. Dez. Wie die Schweizerische Depeschagentur meldet, beschließen mehrere dem Sicherheitskomitee angehörende Delegierte, einen Antrag auf Völkerbundsabstimmung zu beantragen, der dahin geht, daß der Völkerbund künftig keine Verträge automatisch registriere, die offensichtlich gegen die Aufrechterhaltung des Friedens verstoßen.

Der Hoffnung hingeben, daß durch eine Verwaltungsreform sehr wesentliche Ersparnisse erzielt werden können. Der Reichsminister im Außenministerium, der dem parlamentarischen demokratischen System, unter dem wir leben, es kann nicht bestritten werden, daß die Gemeinden heute in ihrer Ausgabenwirtschaft weit freierbewegter sind als in der Vorkriegszeit. (Weiß rechts.) London konnte sich wegen Geldmangels ein Parlamentarium nicht leisten, die Stadt Berlin hat es getan. Die Sozialdemokraten sollten ihre Anhänger vor allem dazu erziehen, daß sie nicht im Stimmzettel ein Mittel zur Verbesserung ihrer materiellen Lage sehen. (Lachen links; Weiß rechts.) Die Weiterberatung wird um 18 Uhr auf Freitag 15 Uhr vertagt.

Der neue Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages.

X Berlin, 1. Dez. (Drahtb. umf. Berliner Redaktion.) Am Donnerstag nachmittag eine Stunde vor Beginn der Plenarversammlung nahm die Zentrumsfraktion des Reichstages (sachgemäß die Wahl des Fraktionsvorstandes vor. Auf Grund der Vorschläge des zur Vorbereitung der Wahl eingesetzten kleinen Ausschusses ergab sich folgendes Resultat: Ehrenvorsitzender wurde Abgeordneter Herold. Als erster Fraktionsvorsitzender wurde Abgeordneter von Gierard nominiert, der bekanntlich auch schon bisher die Leitung in Händen hatte. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden die Abgeordneten Stegerwald und Perltius bestimmt. Neu hinzugezählt wurde Frau Abgeordnete Weber. Die übrigen bisherigen Mitglieder des Vorstandes wurden bestätigt, nämlich die Abgeordneten Bell, Blum, Esser, Giesberts, Joss, Kändler und Ullrich.

Reichsrat.

X Berlin, 1. Dez. Der Reichsrat hielt am Donnerstag nachmittag eine öffentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung standen nur kleinere Vorlagen. Eingegangen ist der neue Etat für 1928. Der Braunschweigische Lande Boden teilte mit, daß er anlässlich der Trauerfälle in der Familie des Reichspräsidenten Veranlassung genommen habe, diesem das Beileid des Reichsrates zu übermitteln. Präsident von Hindenburg hat darauf geantwortet: Für Ihren Ausdruck der Anteilnahme an beiden Todesfällen in meiner Familie namens des Reichsrates sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank und verbinde damit die Bitte, auch dem Reichsrat meinen Dank auszusprechen. An die öffentliche Sitzung schloß sich eine nichtöffentliche Sitzung an.

Heilige Sprache Willkürs gerade Litauen.

X Warschau, 1. Dez. In einem Interview mit einem Vertreter der polnischen Telegraphenagentur führte Ministerpräsident Willkür an: Der von Litauen gegenüber Polen aufrechtgehaltene Kriegszustand ist der einzige, der gegenwärtig in der Welt besteht. Wir haben trotz allem den Frieden gehalten in der Hoffnung, daß wir durch Ausdauer und Ruhe auch unsere Gegner dazu bringen werden.

den. Als die Frage des Kriegszustandes vor ein internationales Forum gestellt wurde, wo die Gehebe des Krieges und nicht die des Krieges als Wahrheit gelten, habe ich mich entschieden, einer höheren Staatsräson folgend, keine Mobilmachung als Gegenmaßnahme anzunehmen und den Beschluß des Völkerbundesrates auf unsere Note abzuwarten. War, daß Willkür wandte sich in überaus scharfen Ausdrücken gegen den litauischen Ministerpräsidenten Woldemar, dem er die Zurechnungsfähigkeit absprach. Die Woldemar Woldemar stammen aus dem Geiste derjenigen, deren „Wohlfahrt“ das Litauen sei. Dieser litauische Überpatriot habe sich lange Zeit als Russe und später als Deutsche ausgegeben und sei erst zum Schluß als Litauer aufgetreten. Also müsse jeder zugeben, daß es sich hier um ein pathologisches Phänomen handle. Schließlich applaudierte Willkür an seine Mitbürger, der gegen Polen gerichteten Drohung mit Ruhe und Mäßigung begegnen, und forderte sie auf, den zahlreichen litauischen Flüchtlingen Gastfreundschaft und Hilfe zu gewähren.

Die Bewegung unter den Eisenbahnern.

Ultimatum der Berliner Eisenbahner an die Gewerkschaft.

2: Berlin, 1. Dez. Heute vormittag erhielten, wie eine Berliner Korrespondenz meldet, eine Abordnung der Ortsabteilung Berlin des Deutschen Eisenbahnerverbandes bei der Hauptverwaltung des Eisenbahner-Gewerkschaftsverbandes und verlangte sofortige Auslösung darüber, wann die Verhandlungen mit der Reichsbahngesellschaft über die Erhöhung der Ortsabgaben zu Ende gebracht werden würden. Die Gewerkschaft erklärte, daß sie sich erst mit der Hauptverwaltung der Reichsbahn in Verbindung setzen müsse, um dort eine grundlegende Auskunft zu erhalten. Darauf haben die Vertreter des Berliner Eisenbahnerverbandes ihre Gewerkschaftsaktion in ultimativer Form mitgeteilt, daß wenn die Gewerkschaft am Freitag eine Generalversammlung der Berliner Eisenbahner stattfinden werde, in der man über die Anwendung der letzten gewerkschaftlichen Mittel Beschluß fassen werde, falls nicht inzwischen eine Verständigung erzielt werden könne.

Der Streik in Dresden.

2: Dresden, 1. Dez. Nachdem die Verhandlungen der Reichsbahndirektion mit der Gewerkschaft des Ausbesserers wegen Wiedereinstellung von drei Werkstättenarbeitern gescheitert waren, ist es im Laufe der Nacht zum Donnerstag zu einer Salbung fast des ganzen Eisenbahnverkehrs in der sächsischen Hauptstadt gekommen. Es haben rund 1000 Werkstättenarbeiter im Streik. Die Reichsbahndirektion versucht, durch die Heranziehung von Beamten den Verkehr weiter aufrechtzuerhalten. Es das auf die Dauer unmöglich wird, ist vorläufig noch nicht abzusehen. Es ist bereits heute verschiedentlich zu recht bedeutenden Zugverspätungen gekommen. Bei einem Streiken der Zahl der Streikenden muß mit einer Annahmesperre gerechnet werden. Die Reichsbahndirektion Dresden plant die möglichst umgehende Wiedereinstellung der Werkstätten in Dresden-Friedrichstadt. Der Gewerkschaftsverband rechnet mit einer Ausbreitung des Streiks über Dresden hinaus, wenn nicht eine sofortige Einigung erzielt werden kann. Bis auf weiteres haben keine Verhandlungen in Aussicht genommen. Der Streik soll bereits zur Stilllegung des gesamten Güterverkehrs geführt haben. Wie das „Berl. Tageblatt“ meldet, hat der Ortsabteilung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Dresden beschlossen, den Streik zu sanktionieren und die Sperrung der Verkehrsverhältnisse Dresden zu verhängen.

In Saarbrücken.

2: Saarbrücken, 1. Dez. Die Gewerkschaften teilen mit: Heute vormittag legten die Arbeiter der Eisenbahnhauptwerkstätte Saarbrücken und der Eisenbahnwerkstätte Saarbrücken-Vorbach die Arbeit plötzlich nieder, weil sie das von der Regierung vorgeschlagene Lohnerhöhung von 10 Centimes pro Stunde als unzureichend betrachten. Die Gewerkschaften haben sich an die Spitze der Bewegung gestellt. Ob der Streik eine Ausdehnung erfahren wird, unterliegt der Entscheidung der Organisationen.

Von Nah und Fern.

Ein Personenzug mit Steinen beworfen. X Hagen i. W., 1. Dez. Heute nachmittag wurde der von Hagen kommende Personenzug 1317, als er durch Hagen fuhr, mit Steinen beworfen. Ein lausiger Stein zertrümmerte ein Abteilfenster und verletzte einen Ingenieur aus Dortmund schwer. Der Täter konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Zweifacher Mordversuch.

X Berlin, 1. Dez. Heute vormittag wurde im Osten Berlins ein Ehepaar in seiner Wohnung von einem Mann überfallen und durch Schläge mit einem Stein verletzt. Der Täter, der Schloffer Krause, der früher mit dem Sohne des Ehepaares zusammengearbeitet hatte, ist entkommen. Der Zustand des Ehepaares ist sehr ernst. Noch im Laufe des heutigen Abends wurde Krause festgenommen. Schon die ersten Feststellungen ergaben, daß Krause nicht nur die Witwe, sondern auch den Mann in der dem Gastwirt in der Nähe des Berliner Bahnhofes auf dem Gewissen hat.

Aufentwurf.

X Hagen, 1. Dez. Ein mit zwei Personen besetztes Auto fuhr heute kurz vor Hagen in einen Chauffeegraben, offenbar, weil der Führer und Beifahrer des Wagens die Gewalt über den Wagen verloren hatte, wobei es sich überschlug. Er und sein Beifahrer, ein Händler aus Berlin, waren sofort tot.

Drei Todesurteile.

X Thorn, 1. Dez. Die Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn verurteilte die 21 Jahre alte Frau Wanczyk, den 20-jährigen Tempeln und den 20-jährigen Wanczyk zum Tode. Die Wanczyk war angeklagt, im Februar 1927 ihren Ehemann gemeinsam mit ihrem Geliebten Tempeln und ihrem Bruder Albin Wanczyk ermordet zu haben.

Entfesselte Tragödie durch kindlichen Unverstand.

X Wehr, 1. Dez. Am Dorfe Kruschewitz in der Herzogtum hat ein fünfjähriger Knabe, der seinem Vater beim Schlachten eines Schafes zugehört hatte, sein sechs Monate altes Schwesterchen durch Messerstiche getötet. In der durchdringbaren Erregung darüber verlor der Vater dem Knaben einen tödlichen Schlag und verlor dann Selbstmord. Als die Mutter das Unglück sah, stürzte sie sich ins Wasser und ertrank.

Der deutsche Motorschoner „Lübeck“ gesunken.

X Maribo, 1. Dez. Nach einer Meldung aus Schottland sind zwei Motorschoner mit der Aufschrift „Lübeck“ an der schottischen Küste angegelaufen worden. Es muß daher als sicher angenommen werden, daß der vermischte deutsche Motorschoner „Lübeck“ untergegangen ist.

... ..

—1. Ifselburg, 1. Dezember. Der Ausbau der Kaplanei vollendet. Der Ausbau der Kaplanei ist jetzt soweit fertiggestellt, daß der ganze Chor seine Lebensstationen wieder geregelt abhalten kann. Der gemißte Chor, ca. 75 Mitglieder stark, hat dort jetzt genügend Platz, während er früher beim gemeinsamen Proben entweder die Kirche oder den Saal des kath. Arbeiter-Bereins in Anspruch nehmen mußte. Der Eingang ist jetzt auch angenehmer; der Wohnung des Herrn Kaplans führt links hinter der Kirche ein separater Weg. Sehr zu begrüßen ist auch, daß dieses Areal für die aus der Schule entlassenen Knaben zur Abhaltung von Verkammungen, Unterhaltungen, Spielen und Besetzungen zur Verfügung steht. — Mögen die Eltern dafür Sorge tragen, daß ihre Söhne auch festig Sonntags nachmittags dorthin gehen. Das Vereinszimmer soll nun den Namen Jugendheim führen.

— Res. 1. Dezember. Unmäßiger Abbau des Programmiums, Bürgermeister Dr. Geis, Vizeordner Spener und Stadtordner Herrmann veranlassen vorige Woche in Berlin, wegen Durchführung des letzten Stadtordnerentschlusses betr. Abbau des Programmiums. Man maßgebender Seite wurde ihnen mitgeteilt, daß ein Abbau der Anzahl nur von unten aus erfolgen könne. — Studienassessor Dr. Siappen ist auf eigenen Wunsch nach Köln-Wülheim versetzt.

r. Winterswijk, 29. Noobr. Die neuen Kohlenfelder und die verlorene diamantene Bohrspitze. Die neuen Kohlenfelder des Groenlo sind jetzt soweit erschloffen, daß nicht abbaufähige Kohlenlagen festgestellt werden konnten. Die letzte liegt in einer Tiefe von 1263 Meter. Die Kohlenlage in dieser Tiefe war 40 Zentimeter angebörig, als die diamantene Bohrspitze im Berie von einigen Tausend Gulden abbrach. Alle Versuche, sie zu retten, waren vergeblich. Die wertvolle Bohrschneide steckt tief in der Erde und wird wohl nur durch einen Zufall wieder ans Licht kommen, wenn die Kohlenfelder ausgebeutet werden.

Die Konsum-Gesellschaft „Eintracht“

Nachdem das Zugabemäße der Fortschrittigkeit während und nach dem Kriege so ziemlich ausgestorben war, sieht man in letzter Zeit immer mehr Firmen, die ansehnlich glauben, dieses vom Handel selbst, sowie dessen Organisationen abgelehnte System wieder einführen zu müssen. Während vorgenannte Kreise hier fast einen abnehmenden Standpunkt einnehmen, mechten sich auch jetzt aus den

In „Der Montag Morgen“ vom 24. 10. 27 veröffentlicht Herr Dr. Georg Bitts einen längeren Aufsatz, betitelt: „Das Zugabe-Unwesen“. U. a. führt er eine Entschlüsselung der Verbände Berliner Hausfrauen an: „Alle Zugaben beim Einkauf von Nahrungsmitteln sind abzulehnen, weil sie den Verbraucher über den wirtlichen Wert der angebotenen Waren täuschen und irreführen. Der Einzelkaufmann, welcher Wert darauf legt, seine gute Ware preiswert in den Verkehr zu bringen, kann keinerlei Zugaben wie Zucker, Margarine, Tafelschokolade, Haushaltsgegenstände, Porzellan, Kaffeemaschinen und dergl. gönnend. Jeder reelle Kaufmann wird, wenn er eine Ware billiger abgeben kann, den Preis der Waren senken und nicht durch Zugaben das Preisbild verfehlern.“

„Das Zugabe-Namens verhindert eine gewissenhafte Blennio-Kautelation. Um die Tatsache richtig zu verstehen, muß man folgendes wissen: der mit Zugabemittel beauftragte Kaufmann sucht nicht durch gute Ware zu einem gewinnreichen Treibe Kanten zu werden, sondern er sentim im Gegenteil die Hauptaufmerksamkeit der Käufer von der Güte und Preiswürdigkeit der eigentlichen Verkaufsware ab und sucht ihre Kaufkraft zu weichen, indem er ihnen „Gratis“-Zugaben verspricht. Durch die Mißgun, etwas „gratis“ zu erhalten, wird die Urteilskraft des Käufers von der eigentlichen Verkaufsware zu dem angeblichen „Borteil“ der „kostenlosen“ Zugabe abgelenkt. In Kürze ein Beispiel: Wenn die Hausfrau der Zugabemischung auf einen Kaffee-Einkauf eine beträchtliche Menge Zucker „gratis“ zu erhalten, ergeben sich, so ist es eine physiologische Folgerung, daß sie die Güte des Kaffees in der Regel nicht so genau prüfen wird, da sie auf alle Fälle Zucker dazu „gratis“ erhalten zu haben glaubt. Die Feinsinnigkeit, daß in den gegenwärtigen schweren Zeiten kein Mensch etwas zu verschenken hat, am wenigsten der Kaufmann, ist leider so manchem Käufer noch nicht in Fleisch und Blut übergegangen“.

Wie sehr durch eine solche Entzweiung der gesellschaftlichen Verhältnisse auch die Verbraucherschaft geschädigt wird, läßt sich in ein paar Sätzen andeuten: Der Zuhörerkaufmann hat an einer Preisentfaltung kein unmittelbares Interesse, denn seine Kundenschaft kommt ja zu ihm, weil sie wähnt, etwas „gekauft“ zu erhalten. Die Tatsache, daß wiederholt vor Gericht einmündsel nachgewiesen wurde, daß der Käufer diese oder jene Zusage im Preis der eigentlichen Verkaufsmap mitbezahlt, verdirbt nicht selbst dem gerabe vor Gericht entlarzten Zuhörerkaufmann das Geschäft, aber hundert andere betriebswille, die getrennte Zurechnung des Publikums nach wie vor meilen, da es sehr schwer ist, vor Gericht den schlüssigen Beweis dafür zu führen, daß diese oder jene Zusage mitbezahlt werden muß. Wegen der praktischen Schwierigkeit, den Nachweis der Zuhörerkaufnahme vor Gericht zu erbringen, wird immer lauter die Forderung nach einem gleichmächtigen Zuhörerkaufverbot im Rahmen des Wettbewerbsgesetzes erhoben.

Aus Vorstehendem mögen alle Verbraucher den richtigen Wert des Zugabewesens selbst erkennen. Denkende Hausfrauen kaufen nicht im Geschäft, was glaubt, durch Zugaben Kundenfang betreiben zu müssen.

Epilo	gen.	unent.	perl.	lit.	Tare	green	Tit.
7	6	—	1	30	9	12	
7	6	—	1	34	12	12	
7	5	1	1	18	9	11	
7	3	2	2	18	13	8	
6	2	—	4	6	17	4	
6	1	1	4	10	18	3	
6	1	—	5	7	19	2	
6	—	—	6	10	36	0	
				102	102		

Vorstehende Tabelle zeigt den Stand der Fußball-
Weiterkämpfspiele am Schluß der ersten Serie der Saison
1927/28. Der B. F. C. 1900 hat mit dem B. F. C.
Wader Rees gleiches Punktzahl und zwar je zwei Verlust-
punkte und 12 Gewinnpunkte bei je sechs gewonnenen und
einem verlorenen Spiel von im ganzen sieben Spielen.
Es sei uns zunächst ein kurzer Rückblick gestattet.
Das Gute was die B. F. C. Mannschaften in der ersten
Serie gezeigt hat — die durchaus objektive Beurteilung
— war die technische Überlegenheit über alle anderen
Mannschaften von eine ganze Klasse. Diese Beurteilung
trifft vielleicht für 99 Emmerich nicht ganz zu, nämlich
aber auf der anderen Seite Wader Rees unbedingt ein.
Daß die Spiele nicht mit einem größeren Torunterchied
gewonnen wurden, lag an der nicht genügenden Durch-
schlagskraft im Sturm und an der nicht immer unbedin-
gten Sicherheit des Verteidiger-Korres. Und das war
das Mangelhafte an der Mannschaft.

Wenn man die Mannschaftecke als ganzes beurtheilen will, so war der erste und auch wirklich gute Teil der Mannschaft die Bauherren, die, sich fast immer gleichbleibend, den Hauptberuf in den Siegen für sich in Anspruch nehmen konnten. Gut war Zornmann und redete Sturmfeile mit Mittelfürner, während man den Halslinen, den Einsaufen und, wie schon erwähnt, die Verteilung als den schwächeren Teil der Mannschaft bezeichnen muß.

Die schon Erfolge gehen auf die technische Ueberelegenheit über die Gegner und auf den ausgezeichneten Mannschaftsgeist der Elf. Eine Fußballmannschaft kann eben auf die Dauer nur dann zu Erfolgen kommen, wenn die elf Spieler nicht nur körperlich, sondern auch geistig ein Gefüge bilden. Die Mannschaft hat auch immer kameradschaftlich zusammen gehalten, trotzdem ihr im Vorjahre bei den Meisterschaftsspielen das Geschick sehr

arg mitgespielt hat: Sie belegte im Endspurt nur den zweiten Platz und konnte deshalb nicht in die höhere Klasse aufsteigen. Oder war vielleicht das gerade der Grund des letzten Zusammenschlusses? In diesem Falle kann der Verein mit Ruhe der zweiten Serie der Spiele entgegensehen: die Mannschaft hat dann den richtigen Geist, sie wird nicht enttäuschen.

Eine kurze Vorschau auf die zweite Serie der Meisterschaftsspiele ist noch gestattet. Die schärfsten Gegner des B. F. C. sind Rees und Emmerich 09. Rees hat eine körperlich sehr starke Eiz, deren Stärke aber nur in einem gefunden, manömal sogar etwas übertriebenen, Kampfsgeist mit einem richtigen Zug nach vorn, zu Gr-
folgen, liegt. Daß diese Spielweise zu Toren föhrt zeigt der Stand der Mannschaft in der Tabelle und auch das Torverhältnis der Reeser. Dazu kommt, daß des nächste Spiel in Rees auf einem der B. F. C.-Mannschaft recht ungewohnten, kleinen, schmalen Flache ausgetragen werden muß. Die Wader-Leute müßten mit den eigenen Waffen geschlagen werden. Eine übertriebene Kombination, ein Spiel nur auf technische Feinheiten geführt, wird keinen Erfolg bringen: Ein technisch aufgebautes, sicheres Vorwirtsdrängen der ganzen Mannschaft allein wird zum Siege föhren. Die B. F. C. er können nur dann gewinnen, wenn die eingangs erwähnten schwachen Stellen in der Mannschaft durch die starken Teile zu vollem Können mitgerissen werden. — Emmerich 09, nächst dem B. F. C. 1900 die äufste Mannschaft, spielt einen auf längere Erfahrung — als Wader Rees — ge-
stügten Fußball. Daß das Spiel in Bockolt stattfindet, ist für die B. F. C.-Mannschaft eine Chance. Das Spiel muß gewonnen werden; es wird gewonnen werden, gerade so wie auch die weiter in der Tabelle stehenden Mannschaften geschlagen werden müssen, wenn die Schwarz-
Gelben mit einem solchen Kampfsgeist einen unerschütterlichen Siegeswillen verbinden und wenn jeder einzelne Spieler sich als Glied eines ganzen Spiels, welches heraus-
geführt den schreien Stillstand der Mannschaft-Wahrschein-
bringt. Und weiter kann man zusammenfassend dann
sagen: Wer von den drei ersten der Tabelle zum Schluß
der Spiele an der Spitze stehen und vor allem in den
späteren Kämpfen der höheren Klasse einigmaßen be-
stehen will, der muß alle seine Gegner dieser Klasse
geschlagen und das hoffen wir in diesem Jahre für die
Mannschaft des:

Walch-Rathschläge für wollene Gewebe, Wollene Gewebe
 ten nur mit einer ganz reinen und milden Seife ge-
 werden. Harte Seifen zerlösen die gewöhnlichen
 Gruppen der Wollfaser und machen die Gewebe flüchtig.
 Feinde bedrohen die wolleuen Gewebe: Hitze, Reiben,
 harter Waschmittel. Benutzen Sie daher beißere
 Wasser dem Waschen, Sonneneiß oder Dampfbäder
 können, das heiße Eisen hemt Elgeln.
 einen alles Reiben und Wuschung vermeiden. Es muß
 reinen nur mit zuwerthigen Waschmittel für Wollgewebe,
 erhalten biege weich und geschmeidig und die Farben
 eben wie neu. Das Waschen mit Rup-Seifenfladen
 einfach. Man schütt hieraus einen Horden aus
 Schaum (Wollfladen) sollten nicht fast gewaschen
 und wäscht darin durch bloßes Auf- und Nieder-
 drehen, ohne zu reiben. Hierauf braucht man nur noch
 hrmals gründlich in lauwarmen Wasser zu spülen.

Außerordentlich wichtig ist die richtige Behandlung nach dem Waschen. Man trockne Wollschachen nicht in der Sonne oder Ofenwärme, sondern am besten auf einem weichen Tuch ausgebreitet. Obgügelt werden Wollschachen, wenn noch feucht, und zwar von der linken Seite, mit nur mäßig warmem Eisen. Bei Beachtung dieser Waschvorschriften lassen sich Wollschachen lange Zeit wie neu erhalten.

Paulaner Mönche waren es, die unter der Regierung des kaiserlichen Geheimrats Maria 1657 in ihrem Braubau ein so großem Ruf erlangten, gute Brauereien auch an anderen Orten, Wilsgraben am Felle, bei Ordensstifters der Abtei, Wilsgraben, am Felle, bald aus dem Namen „Heilig Blut“ aus „Sankt Vaterberg“, der altbekannte „Salzberg“ als Tradition ist mit dem guten Trunk verknüpft. Schon vor Weinachten beginnt von der alten Brauerei der Paulaner Mönche aus, wie alljährlich wieder von der Stiftungschaft Paulanerbräu, Wilsgraben, der Beginn des Spezialbieres „Salzberg“. Am 24. Dezember der Ausfuhr.

Befanntmachung

Am 7. Dezember 1927 findet in Büngern eine praktische Unterweisung in Schnitt und Pflege der Obstbäume und des Rebenschnittes statt. Treffpunkt vorm. 8.30 Uhr bei Abding.

Als Teilnehmer sind alle Obstbaumbesitzer und Bambus- und die Besitzer der Fortbildungsschule willkommen. Die Teilnahme ist frei. Vorhandene Baumpflegegeräte — Säge, Hacke, Schere — müssen mitgebracht werden.

Abende, den 28. November 1927.

Der Amtmann: Dörner.

Die Entmündigung des Fabrikarbeiters Johann Briesfeld zu Bockholt wegen Trunksucht ist aufgehoben.
Bockholt, den 16. Oktober 1927.
Preuß. Amtsgericht.

Warne hiermit jeden, die umlaufenden
Gerüchte über meine Person weiter zu ver-
breiten, da ich sonst gerichtlich vorgehe.
Frau Toni A. Anarz,
Kaiser-Wilhelm-Strasse 13.

Weihnachten das Fest der Kinder.
Wochenlang sinnen und sorgen Eltern und Verwandte, wie sie den Kindern rechte Weihnachtsfreude bereiten können. Hellen Tadel lösen Weihnachtsbaum und Christkindleins Krippe in den Kinderherzen aus. Wie arm dagegen das Kind, das ohne Liebe darfstet und nichts weiß von diesem Glück. Bis daher am Weihnachtstage

den armen Heidenkindern!
Führe auch sie zum göttlichen Heilande in der Krippe, indem du ihnen durch ein Weihnachtsalmosen eine tatkräftige Erziehung vermittelst. Jede Gabe ist herzlich willkommen; wer 21,- M. zum Einkauf eines Heidenkindens spendet, kann gleichzeitig den Taufnamen bestimmen. Wie schön wäre es, wenn auch auf deinem Weihnachtsstille ein Quittungsbildchen über ein solches Almosen liegen würde.

Gaben erbittet der
Franziskus Xaverius Missionenverein
 in **Nachn.** Postfachkonto Köln 47862.
 Kein Geld in gewöhnliche Briefe
 legen, es geht sehr oft verloren.
 Wir bitten, die Überweisung des
 Himoens nützt bis in die letzten
 Wochen vor Weihnachten zu ver-
 schieben, damit auch wir des Guit-
 tungsgebilgen rechtzeitig senden
 können.

Ein inhaltschwerer Gutschein!

Nutzen Abonnenten, welche unter Beilage dieses Gutscheins und unter dautlicher Angabe ihrer genauen Adresse das Sonntagsbuch, Deutsche Romanbibliothek, auf ein ganzes Jahr bestellen und sich verpflichten, zu jedem Monatsanfang 70 Pfennig auf unser Postcheckkonto München 9311 einzubuchen, erhalten

1. vom Tage der ersten Monatszahlung ab das Sonntagsbuch wöchentlich fortlaufend geliefert,
2. nach der dritten Monatszahlung

ginnen vollen Jahrgang des Sonntagsbuches gratis u. portofrei zugelandt.

Abonnenten, welche den ganzen Abonnamentbetrag in Höhe von M. 8,40 (einschl. der Posteinweisungsgebühren) voraussenden, erhalten sofort den gesammelten Jahrgang geliefert.

Für die Gratialieferung kommen in Betracht die Jahrgänge des Sonntagsbuches von 1924, 1925 und 1927, von welchen jeder einen Verkaufswert von Mk. 7,20 besitzt und 12 Meisterromane enthält. Der gesammelte Jahrgang des Sonntagsbuches ist die beste und interessanteste Lektüre auf viele Monate hinaus und eignet sich namentlich auch zu Geschenkwirken.

Neben dem kostenfrei übersandten gesammelten Jahrgang hersehen die Abonnenten wöchentlich eine neue Nummer des Sonntagsbuches, die ihnen viele Stunden des edelsten Genusses bereitet.

Für den Fall, daß der Vorrat an gesammelten Jahrgängen aufgebraucht ist, werden die verpächten Einzahlungen unter Abzug des Portos zurückgesandt. Eine baldige Einzahlung empfiehlt sich deshalb allen Interessenten von selbst.

Verlagsanstalt München, G. m. b. H.
München, Ludwigstraße 17a.

500 Mt.
Belohnung
zahle ich demjenigen,
der mir eine beklag-
te nachsetzt
3 Zimmerwohnung
bevorzt.
Offerten unter F 2590
an die Geschäftsstelle
ds. Bl. erbeten.
Gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Nobelstr. Nr. 33.
Wer verkauft
Wohn- oder Geschäfts-
haus, Villa, Landwirt-
schaft, Gasthof, Fabrik
od. sonst. Betrieb, auch
Bau terrain, Hof, An-
gebote an A. Cahnmeier,
Bremen, Reuterstr. 22.
Eine gut erhaltene
Rutsche
zu verkaufen.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

**Diese
18
Würfel**

— der Inhalt eines Päckchens Weber's Carlsbader-
kosten nur 35 Pfg., helfen Ihnen aber, aus
jedes Pfund Kaffee noch 100 gr zu erübrigen
lediglich durch die bessere Ausnutzung der Kaffee-
bohne. Das Getränk schmeckt ebenso würzig
und aromatisch und bekommt noch dazu ein
schönes, vollkräftiges Aussehen und einen
prächtigen, goldbraunen Ton.

Weihnachten das Fest der Kinder.
Wochenlang sinnen und sorgen Eltern und Verwandte, wie sie den Kindern rechte Weihnachtsstube bereiten können. Hellen Tadel läßt Weihnachtsbaum und Christkindleins Krippe in den Kinderherzen aus. Wie arm dagegen das Kind, das ohne Liebe daheist und nichts weiß von diesem Glück. Hilf daher am Weihnachtstage
den armen Heidenkinder!
Führe auch sie zum göttlichen Heilande in der Krippe, indem du ihnen durch ein Weihnachtsalmosen eine tatfähige Erziehung vermittelst. Jede Gabe ist herzlich willkommen: wer 21. — 6. zum Verkauf eines Heidentindens! Ichent, mag gleichgiltig den Taufnamen bestimmen. Wie schön wäre es, wenn auch auf deinem Weihnachtstische ein Luttungsbildchen über ein solches Almosen liegen würde.
Gaben erbittet der
Franziskus Xaverius Missionsverein
in München. Postsparkonto Köln 47863.
Nein Geld in gewöhnliche Briefe legen, es geht leicht verloren.
Wer Bitten, die Überweisung des Almosen nicht bis in die letzten Wochen vor Weihnachten zu verschoben, damit auch wir das Luttungsbildchen rechtzeitig senden können.

Wir liefern:
Hauswäsche
Naßwäsche
Trockenwäsche
Mangwäsche
Stückwäsche
In feinsten Ausführung.
Bocholter Dampf-Wäscherei
W. Emschermann.
Tel. 2559. Annahme: Nordstr. 14.

Pflege deine Zähne!

 **Mundwasser**
Zahnpasta
Zahnbürsten

Drogerie Gebr. Sielner, Markt 8.

**Der Frau Mutter
das Beste:**

ein Paket Bärenkaffee la.	2.25
eine Flasche Wein la.	2.25
eine Dose Tee la.	2.00
ein dankbares Geschenk	6.50

DROGERIE GEBR. STEINER
des Haus feiner Kolonialwaren I

Sitzringe
aus Gummi,
rund und eckig,
in versch. Preislagern
Drogerie Bruns
Nordstraße 22

**Tüchtiges
Mädchen**
für Küche und Haus-
arbeit gesucht.
Königsr. 15.

Junges
Mädchen
21 Jahre alt, sucht
Stelle
zur gründlichen Er-
lernung der Küche u.
des Haushaltes, zum
15. Dez. in Köpenick.
Angebote an Fräulein
K. v. Strathmann, Köpenick.

Die Qual des Asthma

nicht von Hunderten anderen widerstandlos getragen, weil sie glauben, daß noch nichts mehr helfe. Ein eines frohen Lebens wollen sollte aber niemand zu muske sein, der er nicht einen Versuch mit „**NYMPHOSAN**“ macht. Denn dieses ihn glücklich beglücken, wenn die schmerzhaften Krämpfe und großen Einbrüche für ihn jaugen, worum soll dann große ihnen nicht helfen werden können? Preis der Flasche Mk. 2.50, Versandzinsen Mk. —.50. Erhältlich in allen Apotheken.

Alteinhelfer: Nymphosan A.-G., München.

Empfehle täglich frisch
la. Gewürz-Spekulatius pro Pfl. **0,75**
 sowie la. Butter- u. Mandelspekulatius
 ferner
Paderborner
 sowie sämtliche sonstigen Brotsorten
 in altbekannter Güte.
Hermann Jansen
 Langerhansstraße.

zum 1. Januar einen
Satz
von 14—16 Jahren für
die Landwirtschaft,
Inf., Wehling-Röfing.

Anzeigebüro. Dr. v. L. v. L. v. L.
Bielerfelder
Herrn-Wäsche
in grosser Auswahl bei
Hirsch
 am Markt Ecke Osterstr.
Moderne Kravatten